



Prof. Dr. Paul Velsinger (Mitte) übergab die Amtskette an seinen Nachfolger, Uni-Rektor Prof. Dr. Detlef Müller-Böling (links). Glückwünsche auch von OB Günter Samtlebe. (Teller)

Prof. Velsinger übergab Rektoramt an Prof. Müller-Böling

Ade mit „summa cum laude“

Von GABY KOLLE

Fünf Wochen nach Erhalt der Ernennungsurkunde zum Rektor der Universität Dortmund nahm Prof. Dr. Detlef Müller-Böling gestern als 4. oberster Repräsentant der Hochschule auch die Amtskette von „Alt-rektor“ Prof. Dr. Paul Velsinger entgegen. Erstmals in der 21jährigen Geschichte der Uni-Do wurde das Amt im Rahmen einer akademischen Feierstunde übergeben. Zahlreiche Gäste aus Wissenschaft und Wirtschaft, Politik und Verwaltung waren dazu auf dem Campus erschienen.

Elfeinhalb Jahre hatte Prof. Velsinger an der Spitze der Universität gestanden, elfeinhalb „prägende und in vieler Hinsicht richtungsweisende Jahre“, meinte Günter Samtlebe, Oberbürgermeister und Kuratoriumsvorsitzender der Universität. In dieser Zeit habe sich der „Newcomer“ in der Hochschullandschaft durch Leistung und Ideen einen fe-

sten, geachteten Platz unter den Universitäten gesichert. „Aus dem Hoffnungsträger ist eine der festen Zukunftssäulen unserer Stadt geworden“, sagte der OB und gab dem Altrektor ein „summa cum laude“ für die zurückliegende Arbeit.

Der bedankte sich mit einer launigen Rede und elfeinhalb Rosen bei den überörtlichen Institutionen, der Universität, ihren Förderern, der Stadt, den Prorektoren, bei seiner Familie, den Freunden und Mitarbeitern für den Rückhalt in dieser Zeit.

Der neue Rektor blickte nach vorn. Gemeinsam mit den Prorektoren Gasch, Bonse und Spies will er die Hochschule im internationalen Wettbewerb zu einer führenden Forschungs- und Lehrstätte in Europa aufbauen. Dazu müsse die Universität in allen Fachbereichen ihre Stärken ausbauen. Darunter verstehe er nicht nur den Ausbau von Ressourcen sondern auch die Nutzung des vorhandenen Einfallsreich-

tums, betonte der Rektor. Er warb für eine engere Zusammenarbeit zwischen Forschung und Praxis, auch wenn sich die anwendungsorientierte Forschung nicht immer unmittelbar in klingende Münze umsetzen lasse. Gemeinsam mit der Fachhochschule und Instituten wolle die Universität der Stahl-, Bier- und Sportstadt Dortmund auch zum Ruf als „Wissenschaftsstadt“ verhelfen.

Müller-Böling nutzte die Anwesenheit von Vertretern des Wissenschaftsministeriums, um auch auf die „erheblichen Sorgen“ der Universität hinzuweisen. Die wachsenden Studentenzahlen machten es immer schwerer, den erarbeiteten hohen Leistungsstandard zu halten. Pädagogikstudenten überreichten dem Vertreter des Wissenschaftsministeriums, Dietrich Küchenhoff, ein Protestschreiben, in dem sie mehr Lehrpersonal und Räume forderten.